

Erscheint wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
56 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Erscheint wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
56 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 50.

Welzheim, Samstag den 28. März 1874.

Auß. 800.

Einladung zum Abonnement auf den wöchentlich Amal erscheinenden

„Boten vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen belehrende und unterhaltende Aufsätze u., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim, und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. April 1874 beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Welzheim im März 1874.

Die Redaktion

des „Boten vom Welzheimer Wald.“

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die von den einzelnen Bauenden zu bezahlenden **Gebühren des Oberamtsbautechnikers** für Begutachtung von Baugesuchen wurden von der Amtsammlung mit Genehmigung der K. Kreisregierung also festgestellt:

- 1) bei einfachen Bauten, wie Scheuern, Remisen, Schuppen, Ställen, Umbauten, Vertäferungen 1 Mark = 35 kr.
- 2) bei Wohnhäusern, Wasch- und Backhäusern 2 Mark = 4 fl. 10 kr.
- 3) bei Wohn- und Oeconomie-Gebäuden unter Einem Dach 3 Mark = 1 fl. 45 kr.
- 4) bei Gebäuden mit besonderen gewerblichen Feuerungseinrichtungen 4 Mark = 2 fl. 20 kr.

Dieses wird gemäß S. 59. Schlusssatz der Ministerial-Verfügung vom 26. Dec. 1872. hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 25. März 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher.

welche den Vollzug der Steuer-Umlagen pr. 1873/74 noch nicht angezeigt haben, werden daran erinnert.

Den 26. März 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. S. Maj. der König haben sich heute für eintige Tage nach Neudorf begeben. (D. B.)

Stuttgart, 26. März. Nach der B.-Ztg. wurden die in der Kapelle auf dem Rothenberg gestohlenen Kleinodien von hiesigen und Garmischer Juwelieren lört und nach dem Metallwerth und dem der Juwelen auf 12,000 fl. geschätzt. Der Kunstwerth steht höher. (D. B.)

Karl Obermann (im Oberamtsgerichtsgefängniß zu Cannstatt) hat in Hannover schon 5 Jahre Zuchthaus wegen dort verüb-

ten Kirchenraubs abgeessen. Nieber im Zuchthaus sein Leben zubringen, als mit einem täglichen Verdienst von 2 fl. 30 kr. leben müssen,“ ist die Lebensanschauung dieses praktischen „Sozialdemokraten“, welcher übrigens hier seit 7 Jahren in aristokratischer Weise ein vornehmes Leben in den bessern Gasthöfen führte und nur selten mit Angehörigen des Arbeiterstandes verkehrte. (D. B.)

Gestern hat Hrn. Wagenfabrikanten Bofingers Erfindung hier die Probe an einem Postwagen wiederholt glücklich bestanden. Ablassen der Pferde vom Wagen und Sperren des letztern gelangen. Der hehr. Wagen wurde im Posthof viel besichtigt. (D. B.)

Der größte Schwindler auf der ganzen Welt ist der kürzlich vom K. Kreisgerichte hier abgeurtheilte Alwin Wache, welcher eine Zeit lang als Fürst Dolgorukof eine Rolle spielte! Gestern Nachmittag wurde er in Bealeitung von zwei Landjägern nach Ludwigsburg gebracht und muß daselbst 2 Jahre lang als Sträfling verweilen. Dieser mit hübschem Aeußern ausgestattete, kaum 30 Jahre alte Mann, welcher 7 Sprachen spricht und darin auch schriftlich verkehren kann, hätte gewiß sein Leben auf eine bequemere und anständigere Weise zubringen können. (B. Z.)

Heute Nacht hat sich der ledige 27 Jahre alte Schlossergeselle Joh. Kohnagel, gebürtig aus Grolzingen N. Nürtingen in einem hiesigen Gasthause erschossen. Derselbe war gut prädisponirt und lebte in günstigen Vermögensverhältnissen. Die Veranlassung zu diesem traurigen Entschluß ist nicht bekannt, allein als eine betäubende Erscheinung haben wir zu constatiren, daß in Stuttgart noch nie so viel Selbstmorde vorgekommen sind, als in den verfloßenen 3 Monaten. (B. Z.)

Cannstatt, 24. Gestern Abend fand ein Jagdliebhaber von hier in den sog. Böschen einen Erbenken. Bei näherer Befichtigung erkannte er in dem Selbstmörder seinen eigenen Weinbergsknecht, einen verheiratheten 60 Jahre alten Mann von Göttsbieten. (N. Tagbl.)

Hofen, 25. März Gestern Nachmittag um 1/2 Uhr fiel ein Knabe von 7 Jahren beim Spielen am Neckar unterhalb der Mühle an der Flossgasse in's Wasser. Man gab sich bis jetzt alle Mühe, die Leiche zu suchen, allein bis zur Stunde ist sie nicht gefunden. Der Knabe ist das Kind braver Eltern, die über das große Unglück ganz untröstlich sind. Dieser Unglücksfall dürfte für Eltern und Kinder zur Vorsicht und Warnung dienen. (D. B.)

Laupheim, 22. März. Hier hat sich vorgestern der Schwannewirth erhenkt. Er gründete diese Wirthschaft, aber sie wurde sein Verderben. Die Freigebung des Wirthschaftsbetriebs hat schon manchen um Hab und Gut, um Leib und Leben gebracht. (N. T.)

Kottweil, 21. März. Die heutige Strafkammer-Verhandlung war eine sehr interessante und theilen wir daraus in gedrängter Kürze folgendes mit: Als der oberamtsgerichtliche Revisionsassistent Ad. Wienz, geb. von Eßlingen, am Sonntag den 1. Februar d. J. Nachts gegen 10 Uhr vom Theater in seine im hiesigen Oberamtsgerichtgebäude befindliche Wohnung zurückkehrte, sah er auf dem Tisch Hämmer, Beißzange und Aelte liegen, weshalb er sofort einen Diebstahl vermuthete, obgleich die Zimmerthüre bei seinem Kommen regelmäßig verschlossen war. Er sah nun in dem im Zimmer stehende Kommod, an dem er den Schlüssel hatte stecken lassen, nach und fand, daß ihm 12 Zehnguldencheine, 35 fl. 30 kr. in Gold und Silbergeld und 20 Couponsbögen von verschiedenen Obligationen, welche Couponsbögen damals einen Gelbwerth von etwa 100 fl. repräsentirten, gestohlen worden seien. Auf gemachte Anzeige trat das Gericht noch in der nämlichen Nacht in Thätigkeit. Der herbeigerufene O. Amtsdiener (im nämlichen Gebäude, einem ehemaligen Frauenkloster, befindet sich das Oberamtsgericht, Oberamt und Forstamt) erkannte die obengenannten Werkzeuge gleich als die

feintgen und besanden sich dieselben in der Partienstube, und hatte zu dem Kanzleizimmer des Oberamts auch dessen Revisionsassistent, der ledige 20 Jahre alte Verwaltungscandidat Mich. Wahl von Untergröningen (Saildorf) einen Schlüssel. Wahl, gleichfalls in diesem Gebäude wohnend, wurde geweckt, und öffnete erst nach einigem Zögern die Thüre. Im Verhöre suchte er den Verdacht von sich ab und auf den oberamtlichen Schreibereihilfen J. Ulmer (aus Pottenburg) zu wälzen, indem er vorgab, derselbe sei an diesem Sonntag Abend zu ihm aufs Zimmer gekommen, habe den Kanzleischlüssel geholt, denselben nach einiger Zeit wieder gebracht und zu seiner Verwunderung die ihm schuldigen 12 fl. bezahlt. Auf Grund dieser Angabe wurde neben Wahl auch Ulmer in Haft genommen. Auf der Hinterseite des Amteigebäudes, getrennt durch einen Garten liegt das Oberamtsgefängniß, auch die Wohnung des Amtsdieners enthaltend. Dessen Dienstmädchen schaute, weil ihr Herr so spät in der Nacht noch gerufen worden war und im Amteigebäude so viele Lichter brannten, einige Zeit zum Fenster heraus und bemerkte in der mond hellen Nacht, daß Wahl zweimal sein Fenster öffnete und jedesmal Etwas durch dasselbe in den Garten hinabwarf. Dies theilte sie ihrem Herrn nach seiner Rückkunft mit, worauf beide mit einer Laterne im Garten nachsuchten. Und siehe da! sie fanden theils in Papier eingewickelt, theils zerstreut herumliegend, die Couponsbögen, sowie denn auch der D. Amtsgerichtsdieners in der dem Wahl abgenommenen Brieftasche die von diesen Bögen abgerissenen fälligen Coupons fand. Erst nach längerem hartnäckigem Leugnen legte Wahl ein Geständniß ab und gab an: als er am genannten Sonntag Abend im Theater den Brienz bemerkt habe, sei er schnell in seine Wohnung und von da in die Partienstube gegangen, habe die dort liegenden Werkzeuge zur Hand genommen und am Zimmer des Brienz angekommen dasselbe mit seinem Kanzleischlüssel, der auch dieses Zimmer aufschloß, geöffnet, dann habe er den Komod, an dem der Schlüssel stach, so daß er der Brechinstrumente nicht bedürfte, aufgemacht, von den dort befindlichen Obligationen die Couponsbögen, und aus einer offenen Schatulle das Papier- und andere Geld herausgenommen und zu sich gesteckt, und das Zimmer verlassen, dabei aber vergessen, auch wieder die Werkzeuge mitzunehmen. In seinem eigenen Zimmer habe er die fälligen Coupons abgerissen und in seine Brieftasche gethan, worauf er schleunigst wieder in das Theater gegangen sei. Nach dem Theater, wo er sich auf den ersten Platz gesetzt hatte, ging der Dieb in die Sagner'sche Wirthschaft und ließ für sich und einige jüngere Bekannte von ihm verschiedene Flaschen Champagner auftragen auf bezahlte vom gestohlenen Gelde die Zechen. Zwischen 11 und 12 Uhr Nachts in seine Wohnung zurückgekehrt, wurde er, wie schon bemerkt festgenommen. — Besonders in Anbetracht, daß der Thäter rein nur aus Genußsucht gestohlen, auch sich nicht entblödet hatte, einen gänzlichen Unschuldigen (Ulmer) in Untersuchung und Haft zu bringen, wurde gegen ihn wegen schweren Diebstahls 2 1/2 jähriges Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt. (N. Z.)

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin der Kaiser für die äußerst zahlreichen Glückwünsche zu seinem Geburtstage, die ihm innerhalb und außerhalb des deutschen Reiches in den mannigfachen Formen, zum Theil in fremden Sprachen, zugegangen, seinen Dank ausspricht. Je freudiger dieses Zufließen liebenswürdiger von Herzen zu Herzen dringender Beweise froher Theilnahme den Kaiser überrascht habe, um so mehr habe er sich in frohem Hinblick auf so viel Liebe und Verehrung gehoben gefühlt, desto lebhafter sei sein warm empfundenener Dank. (Fr. Z.)

Berlin, 25. März. Die „Provinzial-Korrespondenz“ anknüpfend an die Geburtstags-Ansprache des Kaisers an die Generale, sagt: Der Kaiser habe in seiner schlichten, geraden und klar bewußten Art den vollen Ernst der Parlamentsverhandlungen über die Militärfrage dem allgemeinen Bewußtsein und Gewissen nahegelegt und mahnend auf die Gefahren hingewiesen, welche aus einem Zwiespalt darüber entstehen müssen. Wie sollte das cruste Wort eines solchen Fürsten nicht auch ernste Beherzigung bei den Theilnehmern finden und Rebel schwinden lassen, die bisher den Weg zur vollen Lösung der Frage verdunkeln? Die Mehrheit des Reichstages hat unzweifelhaft den Willen, zu einer glücklichen Erledigung der Aufgabe im Verein mit der Regierung zu gelangen und hat überhaupt das Bewußtsein, das von dem Gelingen dieser Aufgabe die Möglichkeit der Politik des Reiches überhaupt abhängt. Mögen daher alle wahrhaft national Gesinnten der Führung des kaiserlichen Kriegsherrn folgen, dem Preußen und Deutschland die jetzige ruhmreiche Armee und damit Deutschlands glorreiches Wiedererstehen verdanken. (St. A.)

England.

London, 24. März. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Durango gemeldet, die Carlisten hätten die Beschießung Bilbao's

mit Brandbomben begonnen, mehrere Straßen ständen in Flammen, die Vorstadt Albia auf dem linken Ufer des Nervion sei nach lebhaftem Kampfe von den Carlisten besetzt worden. (Fr. Z.)

London, 25. März. Die Königin wird die Revue über die aus dem Aschantikriege zurückgekehrten Truppen am 30. März in Windsor abnehmen. (Fr. Z.)

Spanien.

Madrid, 25. März. (Amtliches Telegramm.) Serrano meldet, daß der Angriff auf die Positionen der Carlisten heute Morgens um 6 Uhr begonnen habe. Das Centrum unter General Loma sei bis Carrivas vorgebrungen, der rechte Flügel unter Riveo ging gegen eine starke Carlistenposition vor, die erfolgreich von zwei Batterien beschossen wird. (St. A.)

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Ich komme in einer Sache zu Ihnen, die speciell mich angeht, über die nur Sie allein Auskunft geben können.“

„Dem Lebensretter meiner Tochter werde ich in jeder Beziehung Auskunft geben,“ war die Antwort.

„Nun denn,“ fuhr Feldmann fort, „ich muß Ihnen ein Begegniß erzählen, über welches ich noch nicht aufgeklärt bin, trotzdem ich mir alle Mühe gebe, das Geheimniß, welches über demselben schwebt, zu lösen.“

Und nun erzählte er dem ruhig Zuhörenden die Erlebnisse der Nacht, in welcher er mit verbundenen Augen fortgeführt wurde, wie er den jungen Mann bewußtlos getroffen hatte, und wollte schon weiter erzählen, wie ein junges Mädchen dazwischen gekommen sei, welches ihn inständigst gebeten hätte, den für todt Daliegenden zu retten, als er plötzlich inne hielt, es kam ihm der Gedanke, wenn er nun das Mädchen, welches er liebte, durch seine Erzählung in einen schimpflichen Verdacht brächte, wenn sie erführe, daß er so an ihr zweifeln konnte, daß er sie für fähig hielt, ihm nicht die Wahrheit zu sagen, so mußte sie nie wieder Vertrauen zu ihm fassen können.

Als er daher plötzlich eine Pause machte, blickte Emilien's Vater ihn lauernd an und fragte endlich:

„Und Sie haben noch keinelei Ahnung, wo Sie gewesen sein können?“

„Nein,“ antwortete Dr. Feldmann.

„Und wenn ich nun fragen darf, inwiefern ich Ihnen Auskunft hierüber geben kann, so hoffe ich, daß Sie mir den Grund sagen, weshalb Sie sich gerade an mich wenden?“

„Nun denn,“ antwortete Dr. Feldmann, der sich in die Enge getrieben sah, „gerade heraus, in jener Nacht wurde ich gewarnt von einer jungen Dame, welche plötzlich aus dem Nebenzimmer trat, und diese junge Dame —“

„Und diese junge Dame?“ fragte Emilien's Vater gespannt.

„Gleicht Ihrer Tochter so außerordentlich, daß sobald ich sie sehe, ich immer glaube, es könne keine Andere gewesen sein als sie.“

„Sie müssen sich irren,“ war die Antwort, „das Beste ist, daß Sie, sobald meine Tochter wieder zurückkehrt, Sie dieselbe Frage an sie richten, ich bin überzeugt, daß wenn Sie aus ihrem Munde hören, daß Sie sich täuschen, Ihre Frage die Antwort findet, die Sie wünschen, denn ich kann Ihnen nur so viel sagen, um die Zeit, als jenes Ereigniß stattfand, war meine Tochter verreis, war sie bei Verwandten in Wiesbaden.“

Dies Alles wurde in einem so ruhigen, sicheren Tone gesagt, daß Dr. Feldmann keinen Augenblick an der Wahrheit des Gesagten zweifelte, ihm fiel eine Centnerlast vom Herzen und er fragte:

„Wann wird es mir möglich sein, Ihrer Tochter gegenüber zu treten und ihr Abbitte zu thun?“

„In der nächsten Zeit,“ lautete die Antwort, „meine Tochter ist augenblicklich verreis.“

Als Dr. Feldmann sich verabschiedete, hat er nochmals höflich um Verzeihung und enifernte sich dann.

Im Nebenzimmer hatte Emilie jedes Wort verstehen könn, sie wollte aufspringen, hineintreten in's Zimmer und rufen: „Du irrst Dich nicht, ich war es, die in jener Nacht ihre Arme um Deinen Hals schlang, die Dich bat, Jenen zu retten, ich war es, die nicht aufrichtig und wahr gegen Dich gewesen ist, aber das Wort ihres Vaters, der gesagt hatte, baue Dein Glück auf mein Glend, hielt sie zurück und als Feldmann ging, als sie den freudigen Ton seiner Stimme vernahm, welchen ihm die unwahre Antwort ihres Vaters

verursacht hatte, war ihr Entschluß gefaßt, sie wollte ihn nie wieder sehen, und ihren Vater nicht in's Elend stoßen. Es war ein kurzer aber harter Seelenkampf, den sie durchmachte, aber ihr Entschluß stand fest. Sie trat in das Zimmer und sagte ihrem Vater:

„Feldmann wird nichts erfahren, keine Silbe, es soll so geschehen, wie Du wünschst.“

Dann verließ sie das Zimmer, ohne mit einem Zug ihres Gesichtes zu verrathen, was sie dachte und was sie wollte, ihr Vater dagegen sagte zu sich selber:

„Es ist doch ein kluges Mädchen und gut erzogen.“

Eva war glücklich von der Hochzeit nach Hause zurückgekehrt, jetzt sollte für sie der Tag des vollen Sonnenscheins anbrechen, denn heute wollte er zu ihr kommen, wollte werden um ihre Hand und sie sollte als seine Braut jenes Glück kosten, welches ihr als das höchste erscheinen mußte. Sie hatte am Abend vorher der Madame Behrens gesagt, daß sie am Morgen nicht kommen würde und sie deshalb im Voraus um Entschuldigung gebeten. Als sie nun nicht wie gewöhnlich zum Ausgange rüstete, fragte die alte H. Aberg:

„Eva, mein Kind, es ist Zeit, Du mußt gehen, und ich sehe noch nicht, daß Du Dich fertigst machst, wie kommt das?“

„Ich bleibe heute bei Dir,“ war die Antwort.

„Bei mir?“ fragte die Alte, „Du weißt doch, daß ich Dich entbehren kann, weil es sein muß, Du weißt, daß Lea bei mir vorpricht; warum willst Du den Arbeitstag versäumen?“

Eva trat näher und sagte:

„Mutter, ich wollte es Dir längst sagen, aber bis jetzt mußte ich immer schweigen, nun aber darf ich Dir Alles gestehen. Es ist Jemand da auf der Erde, der mich liebt, den ich so unendlich lieb habe, daß ich Dir's gar nicht sagen kann, und der will heute kommen und Dich fragen, ob ich die Seine werden soll, ob Du uns Deinen Segen geben willst, und nicht wahr, wenn er kommt, Du giebst uns Deinen Segen und bist so gut, wie Du bisher immer gegen mich warst?“

Die Alte sah das blühende, junge Mädchen, deren Augen in wunderbarer Schöne erglänzten, eine Zeitlang still an. Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„So ging es mir auch einst,“ sagte sie, „als ich so war wie Du. So stand ich auch vor dem Glück wie Du, aber dasselbe hat mich verlassen, es ging anders, als wie ich dachte; es kamen Menschen, die stellten sich zwischen mich und mein Glück und schlugen es in Trümmer. Ich will thun, wie Du bittest, ich will Dir und ihm meinen Segen geben, wenn er gut, wenn er Deiner werth ist.“

„Du wirst ihn kennen lernen,“ sagte Eva, „Du wirst sehen, wie gut er ist,“ und nun begann sie zu plaudern und erzählte, wie sie ihn hatte kennen lernen, wie sie mit ihm zusammengekommen war und wie sie ihn von Tag zu Tag hätte lieber gehabt, wie sie gar nicht von ihm lassen konnte und wie er gestern gesagte hätte, daß sie ganz die Seine werden sollte.

Das heitere Geplauder wirkte eigenthümlich auf die alte Frau ein, sie richtete die Augen auf das Bild, welches ihr gegenüber hin, sie nickte hin und wieder mit dem Kopfe, als wenn sie sagen wollte: ja, ja, so ist es, und dann fragte sie: „Heute will er kommen?“

„Heute kommt er,“ sagte Eva, „denn er hält, was er verspricht.“

Eva machte sich zu thun, sie ordnete, sie stellte Alles zurecht, dann änderte sie wieder, als wäre Alles nicht gut genug, den Geliebten zu empfangen. Bald machte sie sich bei den Blumen vor

dem Fenster zu schaffen, bald wuschte sie an den armseligen Möbeln, als wenn Staub darauf läge, aber trotz der Kleinheit der Wohnung trotz der Armut war Staub nicht zu finden, das hielt Lea in Ordnung, wenn sie da war und mit der Kranken sprach.

Stunde auf Stunde verann, es mochte gegen Mittag sein und er kam nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

London. Eine Firma in Woburnhampton hat drei feuerfeste Schränke zur Aufbewahrung der Juwelen der Herzogin von Edinburgh nach dem Buckingham-Palast gesandt. Die Liste der Pretiosen umfaßt, wie es heißt, über 100 Armbänder, und der Gesamtwert der Juwelen Ihrer Kaiserlichen Hoheit wird auf nahezu eine halbe Million Pfd. St. geschätzt. (D. V.)

— Das Appellgericht in Greifswald hat das Urtheil gegen Frey Schütt wegen Ermordung der Anna Böcker (15 J. Gefängnis) bestätigt.

Paris, 22. März. Gestern Nacht ereignete sich auf dem Pont des Tournelles eine eigenthümliche Scene. Eine junge Dame stieg über das Brückengeländer, um in die Seine zu springen. Ein junger Mann ergriff sie an ihren Kleidern und hielt sie einen Augenblick lang fest. „Retten Sie mich nicht!“ rief sie, „ich will sterben; aber erweisen Sie mir einen letzten Dienst; gehen Sie zu meinem Vater, Rue Chateau London 13, und sagen Sie ihm, daß ich todt bin. Sie riß sich los und stürzte in die Seine. Ihre Leiche wurde noch nicht aufgefunden.

(Scheidender Pölmön.) Die Berliner „Börsen- und Handels-Zeitung“ schreibt: „Bismarck wird, wie man erzählt, nach erlangter Wiedergenesung eine kleine Veränderung in seinem äußeren Habitus zeigen, eine Veränderung, welche den Zeichnern und Coupletbrechern zu tiefer Bekümmerniß gereichen wird. Der Fürst wird nämlich auf den Rath seiner Aerzte — eine Perrücke tragen.“

(Eine gesunde Familie.) In Paris feierte dieser Tage Graf Walbeck seinen hundertundneunten Geburtstag. Der Graf befindet sich im kräftigsten Zustande. Um 2 Uhr Nachts, als die Gäste sich von dem Souper, das den Tag feierte, zurückgezogen, hatte er eben ein Lied aus einer Oper mit voller Stimme gesungen. „Mein Großvater hat 162 Jahre gelebt, und ich bin der einundzwanzigste Hundertjährige in meiner Familie“, erklärte das Geburtstags-„Kind“ mit vielem Behagen. (Fr. J.)

(Schwäbische Werbung.) Hans: „Du hofcht heunt en' schöne Schurz an!“ — Grete: „Jo, 's ischt e schöne Schurz.“ — H.: „Und so schöne Stroifele d'ran.“ — G.: „Jo, 's sind schöne Stroifele.“ — H.: „Und alle so g'rad 'na.“ — G.: „Jo, alle so g'rad 'na.“ — H.: „Hm, hm!“ — G.: „Hm, hm!“ — H.: „Ja, wie moinscht?“ — G.: „Ha, i' moin' g'rad' wie Du.“ — H.: „Därst' i' Dein Vater und Wuoter froge?“ — G.: „Jo freile, därst' se scho' froge!“

Räthsel.

Die beiden Ersten sind das Inwendige vom Auswendigen; die Dritte ist ein Fisch; das Ganze ist das Auswendige vom Inwendigen.

Auflösung des Räthels in Nr. 49:

Lenz — Enz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Holz-Verkauf.

1) Revier Welzheim.

Am 11. April von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Schmalenberg 12. u. 13.: Festmeter 34,28 Buchen, 12,58 tannen Lang- u. Sägholz, R.M. buchen 351 Prgl., 90 Abfall, birken 5 Prgl. u. Abfall, aspen 4 Anbruch, Nadelholz 13 Schtr., Prgl. u. Abfall, ungebundene Wellen buchene 3170, tannene 150.

2) Revier Kaiserbach

von je Morgens 9 Uhr bei Lindauer in Kaiserbach am 9. April aus Rothbühl u. Scheibholz aus den Hufen Kaiserbach u. Ebersberg: Festmeter 0,49 buchen, 431,39 tannen Lang- u. Sägholz, aus Spielwald

1. u. 5. 3335. Nadelholzstangen von 2. bis 12. u. mehr Meter lang.

Am 10. April aus Diebsbühl, Ebersberg 6. u. Scheibholz der Hut Ebersberg: Raummeter 110. buch. Schtr. u. Prgl., 3. ersten Schtr. u. Prgl., 898. Nadelholz Schtr. u. Prgl., 328. do. Anbruch.

Revier P o r c h.

50,000 Fichtenpflanzen

per 1000. zu 30. fr. bis zu 1. fl. können bei jetziger Culturzeit aus den diesseitigen Saatschulen von Privatwaldbesitzern bezogen werden.

Die Anmeldungen haben beim Revieramt zu geschehen.

Dorch den 26. März 1874.

R. Revieramt.

Man sucht

1 Pferdeknecht, 1 Viehknecht,

die tüchtig und zuverlässig sind und gute Zeugnisse vorweisen können.

Der Eintritt kann gleich erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Friedr. Brecht zum Hasen in Welzheim.

Welzheim.

Finden-Bretter

für Sattler und Schuhmacher zu Schneid-Bretter hat zu verkaufen

Friedrich Sinderer,
Zimmermann.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

1) Donnerstag den 9. April, aus Buchenbronn und Kammergehren:
Raummeter: 217, buchene Prügel, 282. Laubholzabruch; 9710. meist buchene Durchforstungsmellen, Schlagabraum.

2) Freitag den 10. April, aus Schautenhau bei Walfersbach: 1 Eiche 0,9 Fm., 3 Erlen 2 Fm., 139 fichtene, 2 forschene Baustämme meist IV. Cl. 63 Fm., Raummeter: 49 buchene, 40 Nadelholz, 46 Anbruch.

Am 9ten um 9 Uhr am Bärenhof, am 10ten um 10 Uhr im Schlag.
K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.



Reinhart.

Hofguts-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt ihre gesammte Liegenschaft bestehend in: ders Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus, und besonder stehender Scheuer, 7/1 Morgen Baumgarten an der Scheuer und 23 Aekern, Wiesen und Wald, am nächsten Ostermontag Nachmittag unter dem Anfügen zum Verkauf, das Anwesen im Einzelnen oder Ganzen abgegeben wird, und sind Kaufsliebhaber in ihre Wohnung eingeladen.

Maria Schmann's Wittwe.
Cranhütte.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Anwesen, bestehend in: der Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus mit Scheuer und ca. 4 Morgen Garten, Aekern und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber sind in seine Wohnung eingeladen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Michael Münz.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

1) Dienstag den 7. April aus Buch, Säfnerschlag, Farnhalbe:
Nadelholz-Stangen, 4290 Stk. 1-3 M., 4170. 3-5 M., 2510. 5-7 M., 630. 7-9 M., 260. 9-11 M., 30. 11. u. mehr, 20 Gerüststangen. Ferner aus Säfnerschlag: 16 Nm. buchene Prügel, 111 Nm. eichene Prügel u. Anbruch, 83 Nm. Nadelholz.

Um 9 Uhr in der Post in Rudersberg.

2) Mittwoch den 8. April aus Farnhalbe: 133 Nm. buch. Prügel, 51 Nm. eichene Prügel und Anbruch, 129 Nm. do. Nadelholz.

Um 9 Uhr im Adler in Unterschledibach.
K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.



Osterhasen & Eier
von Carmel und Coufero, Biscuit-Sämmer, Biscuit-Hasen, Biscuit-Süßher empfiehlt **L. Deimling.**

Welzheim.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier verkauft der Unterzeichnete sein Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Tag, 1 Obst- u. 1 Gemüsegarten beim Haus und sämmtliche Güter nächsten Samstag Abend von 7 Uhr an im rothen Ochsen, wozu Kaufsüchtige eingeladen sind.

Friedrich Sinderer,
Zimmermann.
Kaisersbach.

Revier Rudersberg.

Beisfuhr-Accord.

Die Beisfuhr des Heuer an die Holzverwaltung Stuttgart aus den Staatswaldungen Burgsteig, Glasfling, Höferschlag, Farnhalbe, ob. Burgholz u. Himmelreich abzugebenden hieheren u. tannenen Scheiterholzes auf die Station Schorndorf wird am nächsten **Dienstag den 31. März** **Nachm. 2 Uhr** auf der Revieramtskanzlei dahier verabreicht. Rudersberg den 26. März 1874.
K. Revieramt.

Wöndhof.

Tyroler Wein.

Wer auf obigen Wein früher Bestellung gemacht hat, kann solchen sogleich in der Krone in Breitenfurt abholen.

italienisches Mangras u. Nichtenpflanzen
hat zu verkaufen
Gutsbesitzer Hofmann.

Welzheim.

Schönen Kleesamen

hat zu verkaufen
Kaufmann Hummel.
Welzheim.

Revier Lorch.

Holzbeisfuhr-Accord, auf die Station Lorch.

Die Beisfuhr von 430. Nm. tannenen Scheiterholz für die Holzverwaltung, und von 100 Nm. do. für die Eisenbahnverwaltung aus den heurigen Schlägen wird am **Mittwoch den 1. April** **Mittags 2 Uhr** im Gasthaus zum „rothen Haus“ in Lorch im Abstreich vergeben. Lorch den 26. März 1874.
K. Revieramt.
Bezler.

Burgholz.

Fahrniß-Verkauf.

Am Gründonnerstag den 2. April von 10 Uhr an wird in der Wirthschaft der Unterzeichneten eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vor- kommt: 1 Mannskleider, Schreibwerk, 1 Faß, 1 Bandgeschir, 1 Brandweinkuppel, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirre durch alle Rubriken, 1 Berner- und 1 Kinderwagen, 2 Eggen, 1 Pflug, etwas Dehm u. Stroh, und mehrere Wagen, Dung, Sättel, sammt Zugehör, Wicken, Flachsleim und Hanfsamen, etwas Wagnersholz, mehrere Schlittenbeischel, 1 Strohhuhl, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Wittwe Sahn.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, der das Schmiedhandwerk erlernen will, findet eine Lehrstelle. Auskunft gibt die Red.

Welzheim.

Gutes Kalbfleisch

per Pfund 14 kr. bei **Wrecht zum Hasen**

Steinendörferg.

Einen Ochsenwagen

in gutem Zustand hat zu verkaufen
Jakob Geiger's Wittw.
Weidenhof.

Steinendörferg.

Italienisches Mangras

ist zu haben pr. Pfund zu 12 kr., bei Abnahme von 10 Pfd. billiger.
Gutsbesitzer **Heinrich.**

Welzheim.

Osterkammer, Biscuit-Hasen, Zuckerhasen, Hustenzucker, Malz-Doubons

empfehlen **H. Hohly.**

Welzheim.

2 ordentliche Jungen

nimmt in die Lehre **Friedrich Greiner, Schnecker.**

Pfahlbronn.

Geld-Antrag.

500 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen geschliche doppelte Sicherheit sogleich anzuleihen.
Johannes Grau.